

Auerthal-Zeitung.

Wochenblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Möbberlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Ortschaften.

Preisliste
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
Inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringenlohn 1 Mk. 20 Pf.
Nach die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beilagen:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.
verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergelberg).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Interessante
die einseitige Correspondenz 10 Pf.,
Beilagen sind nach Zeitstellen, Prospekt
sich nach dieser berechnen.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 29.

Freitag, den 9. März 1894.

7. Jahrgang.

Holz-Auktion auf Pfannenstiel Revier.

In der Stadtkaserne zu Aue kommen
Freitag, den 9. März 1894,
Nachmittags halb 2 Uhr,

folgende auf den Schlägen der Abtheilungen 1 am Jänberg, 8 am Hirschberg und
19 Schläger Theil anbereiteter Holz:

130 Stangen von 7-8 cm Durchmesser,	Mkt. 19,
180 „ „ 10-13 „ „	
1 Rmr. hoch und 31 Rmr. weite Scheite und Rollen,	
335 „ „ Schneidkreißig und	

700 Wollen weiches Reisig
gegen sofortige Bezahlung und unter den üblichen Bedingungen zur Versteigerung.
Fürstlich Sächsisch-Burgische Forstverwaltung Pfannenstiel.

Stadtplanungen Aue.

Die Stadtplanungen für den 1. Termin d. J. sind bei Vermehrung der zwan-
zwei-fachen Bezeichnung innerhalb 14 Tagen
an unsere Stadtkasseneinnahme abzuführen.
Aue, am 6. März 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Reichsmar.

Arch.

Bestellungen

Auerthal-Zeitung

(No. 685 der Zeitungspreisliste)
für Monat März 1894
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit
gern angenommen.
Expedition der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.

Gladstones Rücktritt.

Die britische Politik ist eine schwere Kette losgeworden,
die sie zur Allzulange mit sich herumgeschleppt hat, den
alten Gladstone, den seine Bekundeter ebendem den „gro-
ßen alten Mann“ nannten, der aber schon längst seine
Kraft aufgegeben hat, die englische Politik in den
Schwanz zu führen. Gladstone ist ein tüchtiger Finanz-
mann gewesen, hätte aber sonst kaum glaublich naive An-
sichten. In erster Reihe galt das von der auswärtigen
Politik, in der er so viele glänzende Streiche machte, daß
im letzten Ministerium diese Sache ihm auch völlig abge-
nommen und dem Minister des Auswärtigen überlassen
wurde. Gladstone war ein Mensch der Illusionen. Seine

Hauptillusion war, England brauche sich um keinen Staat
in Europa zu kümmern und brauche Niemanden, weil es
mit Niemandem einen Streit zu befürchten habe. Daß der Wi-
derstand der Interessen mit Frankreich im Mittelmeer und mit
Rußland in Asien es auch für den britischen Staat wün-
schenswert machte, Freunde zu gewinnen, die ihm in kri-
stlichen Tagen zur Seite standen, das war ihm nicht bei-
zubringen. Auf Deutschland war er nicht gut zu sprechen,
ob er Gründe für seine Abneigung angeben zu können.
Da er sich die Haltung wohl darans, daß er deutsche
Verhältnisse zu wenig kenne, und daß er den deutschen Blick
gab, sie kennen zu lernen, und daß er den deutschen Blick
machte um seinen Ruhm, wie das neue deutsche Reich um
seine Nachstellung besiedelt. Im allgemeinen hat jedoch
niemand unter den heute lebenden Staatsmännern seine
Reinung häufiger geäußert, wie gerade Gladstone. In
Irland wollte er die Agrar-Bewegung zuerst durch die
schonstoselsten Gewaltmaßregeln unterdrücken; dann aber
schwenkte er ins Extrem um und arbeitete die berühmte
Home-Rule-Bill, das Selbstregierungsrecht für Irland
aus, mit dem er sich zuletzt zufriedengeben hat. Nachhabe-
risch bis zum Tode, wenn auch verhältnißmäßig in der Form
bildete Gladstone in seiner Partei keinen Widerstand,
und seine glänzende Redeweise übertrug ihm immer wie-
der den Sieg unter den Liberalen Englands, die seine
Partei bildeten. Große Erfolge errang er nicht, er hat
sie im Gegentheil durch seine Engstigkeit verhindert. Das

englische Staatschiff treibt heute noch zwischen Riffen
und Klippen einher, und gerade die gefährlichsten hierooen
hat erst Gladstone geschaffen. Seine Macht und sein
Einfluß beruhten auf der glänzenden Kenntnis englischen
Wesens, er hat seine Vorentscheid nicht von der richtigen
Seite zu nehmen gewußt. Aber als der allen seinen
Worten nun gar nichts herauskam, da begann auch im
letzten Jahr sein Stern zu erblaffen, in Ansehen zu sin-
ken. Gladstone ist es vor allen Dingen zuzuschreiben,
daß feste Beziehungen zwischen England und dem Drei-
königreich entstanden. Welche groß angelegte Aktion der
Londoner Regierung verteil im Jahre, weil die Unter-
stützung fehlte, welche nur feste Handelsverträge zwö-
chen können. Es gibt in England noch eine ganze Zahl
von Daertöpfeln wie Gladstone, aber ihr Einfluß und ihre
Bedeutung reichen zum Glück bei Weitem nicht an ihr
Vorbild heran, sie thun es weniger Schaden. Die britische
Regierung gewinnt aber jetzt ein erbedlich freieres Feld
für ihre Handlungweise, sie braucht die Kette nicht mehr
mitzuschleppen, welche sie bisher festhielt.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 6. März.
Kaiser Wilhelm hat dem früheren russischen Marine-

Feuilleton.

Wie Herr Lämmchen durch einen Affen zu einer Frau kam.

(Schluß.)
Er streckte die Hand aus; sie berührte die Lehne eines
Stuhles. „Wo befinde ich mich?“ rief er jammernd. „Der
weilnes Lebens, wo bin ich hingekommen!“
Übermals erdachte ein furchtbares Scherz, und zwar in
der unmittelbaren Nähe des Herrn Lämmchen. Der Affe
lief, von Angst gelockt, vorwärts. Er ließ gegen ver-
schiedene Gegenstände, die polternd umfielen. Er konnte
gar nicht mehr beweisen, daß er keineswegs aus einem
Gefängnis entwichen, sondern in einen bewohnten Raum
eingebrochen war.
Er befand sich in einer furchtbaren Lage! Wenn man
ihn nun für einen Dieb hielt und der Polizei überlie-
fert!
Die weibliche Stimme schrie immer auf's Neue. Drau-
ßen liegen sich polternde Schritte vernehmen, eine Thür
öffnete sich und heller Lichtschein drang, dem Herrn Läm-
mchen entgegen.
Er befand sich in einem Gemach — in dem Schlafzim-
mer einer fremden Person.
Herr Lämmchen blickte auf und starrte wie ein Wahn-
sinniger vor sich hin. In dem Rahmen der Thür stand
ein Mann, der ihm furchtbare Blicke zuwarf. In die-
sem Räume erregte er den alten Aktuar, den Vater des
geborenen Lämmchen.

„Gnade, Gnade! erwidern Sie mir nicht.“ rief Herr
Lämmchen, indem er stierend in die Finne starrte.
Der alte Aktuar stellte die Lampe auf den Tisch, ließ
dann wie ein Raubthier auf den vor Angst hoch toten
Kaufmann zu und schleppte ihn vor die Thür. „Du er-
barmlicher Dieb!“ schrie er. „Du Raubthier! Du
ermörde Dich, ich vermale Dich mit meinen Händen.“
Karoline rief angstvoll nach dem Vater. Herr Läm-
mchen erhob sich schnell von dem Boden und rannte davon.
III.
Man erlasse es uns, den Gemüthszustand, in welchem
Lämmchen sich am folgenden Morgen befand, zu schildern.
Der arme Mann war völlig niedergeschmettert; er wollte
sich zwar von den Gedanken über das furchtbare Verbrechen
höchst unklare Vorstellungen machen, aber so viel wußte er
schon, daß er gar schreckliche Abenteuer erlebt hatte.
Wie er nach Hause gekommen war, das wußte er selbst
nicht. Als der Tag anbrach, sah er vor seinem Tode auf
den Stufen der Treppe. Da er während der Nacht seinen
eigenen Haushalt verlor, mußte er warten, bis
die Thür geöffnet wurde. Als dies geschah, ging er eilends
in seine Stube und warf sich völlig erschöpft auf sein
Bett.
Jetzt fand er mit höchst trüblicher Miene hinter der
Lädenlädel. Der Kopf schmerzte ihm schrecklich, und er hatte
einen furchtbaren Durst.
Nichts wurde Herr Lämmchen noch wußte, als er
öffnete. Er sah den Aktuar vor sich, der ihn auf
einen Mann, der in den Tadel getreten war. Dieser
Mann war der alte Aktuar, der Vater Karolines.
„Mein Herr!“ sagte er in frostigem Tone, „ich habe
mit Ihnen zu sprechen — sofort — außer der Augen.“
Herr Lämmchen lächelte ihn freundlich in eine Neben-
stube.

„Sie wissen, was sich in dieser Nacht zugetragen hat.“
sagte der Aktuar.
„Ich weiß — leider —“ stotterte Herr Lämmchen.
„Ja — leider —“ sprach der Aktuar mit harter Be-
leugung. „Leider haben Sie sich eines schlimmen Verbre-
chens schuldig gemacht.“
„Wie — was? sagte Herr Lämmchen erschreckt.
„Verstehen Sie sich doch nicht so,“ entgegnete der Aktuar
sachlich. „Sie werden doch wohl eine Ahnung davon haben,
daß es höchst strafbar ist, in das Zimmer eines unbefug-
ten Mädchens einzubringen. Es ist von Ihnen, sowohl
nicht anzunehmen, daß Sie eingebrochen sind, um einen
Diebstahl.“
„Aber ich muß doch bitten, mein Herr,“ rief Herr Läm-
mchen in einem thätlichen Tone.
„Wollen Sie etwa leugnen, daß Sie eingebrochen
sind?“
„Kann ja,“ sagte Lämmchen, „ich wollte ausbrechen. Ich
befand mich ja in der trübsinnigen Meinung, daß ich ein-
gesperrt sei.“
„Wie — was?“ rief nun der Aktuar.
„Kann ja,“ sprach Lämmchen, „das ist ja eben das ganze
Unglück. Ich befand mich in einem heillosen Irthum.“
Der alte Aktuar blickte ihn mit großem Erbarmen an.
„Kann hören Sie, mein Herr,“ rief er dann, „stellen Sie
sich verrückt oder sind Sie es in der That?“
„Ja, ich weiß wirklich nicht, wie ich Ihnen die Sache
erklären soll,“ sagte Herr Lämmchen, „aber Sie können
mir glauben, daß ich die Wahrheit sage.“
„Ich lassen Sie doch den Unsinn,“ sagte der Aktuar mit
einer wegwerfenden Handbewegung. „Ich frage Sie nur,
wollen Sie meine Tochter heirathen oder nicht?“
„Ja — heirathen?“ rief Herr Lämmchen in maßlosem

minister Brin ein Album von Bildern sämtlicher Panzerschiffe der deutschen Flotte überreichen lassen, die von dem Monarchen selbst gezeichnet wurden.

Der Kaiser hat den Papst telegraphisch zu seinem 88. Geburtstag beglückwünscht.

Die Reichheit, mit welcher der russische Handelsvertrag im Reichstage angenommen werden wird, wird bereits auf rund 50 Stimmen beziffert. Auf den ersten Blick mag das etwas reichlich erscheinen, nachdem aber fast jeder Tag eine Erklärung von früher gegnerischen Abgeordneten zu Gunsten des Vertrages bringt, kann die Summe herauskommen.

Es haben nur 3 Industriezweige ihre Stimmen gegen den russischen Handelsvertrag erhoben: die Seiden-, die Uhren- und die Porzellanindustrie. Alle anderen Fabrikanten haben Hoffnungen, mindestens die gleichen Geschäfte wieder mit Rußland zu machen, die ihnen möglich waren, ehe Rußland im Jahre 1891 mit Anzeichen der Zollschraube begann. Dieser Abfall war damals nicht unbedeutend wie folgende Uebersicht beweist. Die Ausfuhr nach Rußland betrug im Doppeljahre:

	Januar 1890	Januar 1894
Baumwollwaren	143	62
Anilin und Anilinfarben	587	216
Rohseisen	19632	100
Stabeisen	10383	1787
Blatten und Bleche	8140	176
Große Eisenwaren	5295	2289
Feine Eisenwaren	350	241
Hopfen	759	47
Wäschmaschinen	6774	3207
Stuhl- und Wanduhren	135	93
Feine Lederwaren	83	21
Zucker	6883	2
Dollengarn	584	35
Wollenwaren	282	153

Der Abfall ist ein ganz gewaltiger und es giebt wieder viel gut zu machen. Ob das nun völlig gelingen wird, das dürfte zu bezweifeln sein, denn die Konkurrenz Deutschlands sind in jenen 4 Jahren nicht müßig gewesen, sich in Rußland festzusetzen. Auch hat sich die eigene Industrie des Zarenreiches hinter den hohen Zollmauern etwas verbessert. Vor allem aber ist die Kaufkraft durch die wiederholten Mißernten und die zunehmende Verkommenheit des Bauernstandes gesunken. Deutschland wird also zufrieden sein, wenn es im Frieden des Vertrags nur einen Bruchteil des Verlustes zurückholen kann, der ihm in den Jahren des Kampfes verloren ging.

Graf Dönhoff erklärte bekanntlich in einer öffentlichen Versammlung in Königsberg, Bismarck habe die Ablehnung des Handelsvertrages als Kriegsfall bezeichnet. Der Verdacht, daß ein Mißverständnis Graf Dönhoffs vorliege, war gerechtfertigt. Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: „Wir sind vom Fürsten Bismarck ermächtigt, diese Mitteilung für eine Unwahrheit zu erklären, über deren Urheber der Fürst durch direkte Schritte beim Grafen Dönhoff Auskunft erbeten hat.“

Das Beispiel des konservativen Abg. Graf Dönhoff, der sich für den russischen Handelsvertrag erklärt hat, findet Nachahmung. Der freikonservative Abg. Baumbach, der dem Bunde der Landwirte bestimmte Versicherungen gegeben hatte, erklärte, nunmehr mit Rücksicht auf die veränderte Sachlage für den Fall der Aufhebung des Zensitätsnachweises und der Beseitigung der Staffeltarife für den deutsch-russischen Vertrag stimmen zu wollen. Glaube sich die Altentburger Landwirtschaft durch sein Votum geschädigt, so wolle er sein Mandat niederlegen.

In Reichstage ist eine neue Auflage des amtlichen Ver-

zeichnisses der Reichstagsmitglieder herausgegeben worden. Danach zählt die konservative Partei jetzt 58 Mitglieder und 6 Hospitanten, die freikonservative Partei 23 Mitglieder und 4 Hospitanten, die Wittweiten 11 Mitglieder und 1 Hospitanten, das Centrum 98 Mitglieder und 4 Hospitanten, die Polen 19 Mitglieder, die Nationalliberalen 48 Mitglieder und 7 Hospitanten, die fr. Vereinigung 18 Mitglieder, die fr. Volkspartei 22 Mitglieder und 1 Hospitanten, die fr. Volkspartei 11 Mitglieder, die Sozialdemokraten 44 Mitglieder. Fraktionslos sind 30 Mitglieder. Erledigt ist ein bisher freikonservatives Mandat. (Referir-Bomst.)

Fürst Bismarck, der jetzt Chef des 7. (Halberstädter) Kürassier-Regiments ist, wurde von den Vätern Halberstadts zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Für den Kronprinzen angekauft wurde vom Kaiser die Villa des Grafen von Jagenheim in Potsdam. Zu der Villa, die unweit des „Neuen Palais“ liegt, gehört ein umfangreicher prachtvoller Park, welcher bis an die Havel grenzt. Wahrscheinlich wird dort eine zweite Kitzofestation angelegt.

König Oskar von Schweden hat für die Hinterbliebenen der auf der „Brandenburg“ Verunglückten 700 Mk. gespendet. Bisher sind bei sämtlichen Sammelstellen ca. 60000 Mk. eingegangen.

Ein neues Attentat ist auf das Geld unseres Mittelstandes geplant; 360 Millionen Verlust hat das deutsche Volk in den letzten Wochen durch den 13prozentigen Kursrückgang italienischer Werte erlitten; die in Deutschland festgelegten italienischen Werte werden auf 1/2 bis 3 Milliarden veranschlagt. Und bereits wird neuerdings die Wertebetrümmel für eine neue, in Deutschland anzubringende italienische Anleihe geräthet. „Die finanzielle Wiedergeburt Italiens“, die „glücklich“ beendigte Krisis in Sizilien (als ob sich dort die Zustände auch nur um ein Jota geändert hätten!) die Wiederkunft des großen Cicero, werden als günstige Gesichtspunkte ausgeschaltet. Zwischenlos aber kurz oder lang werden auch die Oberstendliche melden: „Italiener steigende Tendenz!“ Und die Bankiers, die rechnen natürlich nicht, werden ihren kapitalistischen Kunden raten, doch jetzt ja hinzuzulaufen, um frühere Verluste zu decken. Und sie werden wieder herbeifallen und einige Jahre später weint die „Börse“ die rührendsten Kretschmerbrüder über die Verluste in „Italienern“. „Vor Taschendiebstahl wird gewarnt“, steht an besuchten Orten an allen Wänden angeschrieben. Dem deutschen kleinen und mittleren Kapitalisten möchten wir eindringlich zurufen: Hüte dich vor Italienern! Höre nicht auf die Lockrufe, laß dir das Geld durch hohe Zinsversprechen nicht aus der Tasche locken. Heute zahlt Italien noch seine Zinsen. Wie lange noch?

Die Dampfmaschinen aller Kriegsschiffe werden einer Wasserdruckprobe unterworfen, bei der 17 Atmosphären Druck ausgeübt werden sollen, während er selbst bei forcierter Fahrt nur 12 Atmosphären beträgt.

Sonntag Mittag 12 Uhr fand im Hotel Lertor in Stuttgart eine Explosion statt. Das Innere des Hauses und alle Fenster sind zertrümmert. Die Art und Ursache der Explosion ist unbekannt. Verletzt ist, soweit man bis jetzt ermitteln konnte niemand.

Den Polen ist der Ramm so geschwollen, daß sie im Abgeordnetenhaus die Aufhebung des sog. Kolonisationsgesetzes, das deutsche Bauern unter die Polen führt, beantragen.

2000 Juristen studieren gegenwärtig an den deutschen Universitäten. Der Jubel der Referendare zu den Gerichten ist so groß und die Aussicht auf baldige Verweihung derselben so gering, daß der preussische Justizminister die Klappe schließen und nur soviel Referendare zum Pra-

tizieren zulassen will, als der Bedarf nötig erscheinen läßt. Explosionen haben in Stuttgart und Burgstadt unaufgeklärt stattgefunden. Ihnen schließt sich Bochum an, wo in einem Hause der Bismarckstraße nachts eine Dynamitpatrone explodirte, die 20 Fenster zerbrach und noch anderen Schaden anrichtete.

Oesterreich-Ungarn.

Wien hat eine imposante Volksskundgebung gesehen. Mehr als 100000 Menschen demonstrieren zu Gunsten der Zivilrechte.

In Prag ist es der Polizei gelungen, einen 28jährigen Tischlergesellen Duchal bei Besudelung der Reichsbank auf den Briefkästen zu ertappen. Hochgestellte Personen und Beamte in Böhmen werden in neuester Zeit mit Drohbrieffen förmlich überschüttet. Der Statthalter, der Polizeikommandant und die Richter aus dem Omladina-Prozess erhielten an einem Tage zwölf Drohbriefe.

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, wäre Erzherzog Otto der Gemahl der Prinzessin Josepha von Sachsen, und sein Begleiter, Graf Bissingen in der Nähe von Raiko bei der Flamingojagd mit den Pferden gestürzt. Der Erzherzog soll leicht, Graf Bissingen ernstlich verletzt sein.

Italien.

Dreihundert Seefahrer revoltirten am Sonnabend in der Marine-Academie zu Venedig gegen die Offiziere der Anstalt. Es entstand dabei ein Handgemenge, in welchem mehrere Verletzungen vorkamen. Dem Kommandanten, Kontradmiraal Debotti, gelang es mit großer Mühe die Ruhe wieder herzustellen, worauf er die schuldigen Seefahrer in den Arrest abführen ließ.

Infolge heftiger Stürme sind in Trecastagne (Italien) 37 Häuser, sowie die wegen ihrer reichen Gemäldesammlungen aller Weiser berühmte Sankt Aloisikirche eingestürzt. 9 Personen wurden dabei getödtet.

König Humbert von Italien wird am 14. März, seinem Geburtstage, alle verurtheilten sizilianischen Aufständischen begnadigen und zugleich auf 3 Millionen seiner Privatliste verzichten.

Spanien.

Der Friede zwischen Spanien und dem Sultan von Marokko ist abgeschlossen. Der Sultan hat sich bereit erklärt, als Kriegskosten für den spanischen Zug nach Melilla 20 Mill. zu zahlen.

Rußland.

Mittwoch will der Zar den Ball in der deutschen Botschaft besuchen. Es ist das erste Mal, daß er, seitdem er Kaiser ist, diese Räume betritt. Der russische Handelsvertrag hat's gethan. Daß aber die russische innere Position im alten Gleise bleibt, daß beweist die Verfügung, daß die Sprach-Prüfungen derjenigen deutschen Wortmeister in Polen abzuschließen seien, die im vergangenen Jahre einen Ausschub erhalten hatten. Die jetzige Prüfung wird die letzte sein und diejenigen, welche nicht russisch genügend verstehen, müssen nach dem Auslande zurückkehren.

Belgien.

Die belgische Kammer lehnte vernünftigerweise den Antrag des Heihypocrites General Brialmont ab, das Heer des kleinen neutralen Landes um 240000 Mann zu vermehren.

England.

Der Regierungswechsel im Londoner Ministerium hat sich ruhig vollzogen. Den Gladstone ist das Steuer des

Erstaunen. „Aber, mein Gott, weshalb soll ich denn Ihre Tochter heirathen?“

„Das fragen Sie noch?“ rief der Aktuar. „Sind Sie nicht in das Zimmer des Mädchens eingedrungen? Wissen Sie nicht, daß Sie dadurch den guten Ruf meiner Tochter auf das Schlimmste gefährdet haben? Daß die Geschichte bekannt geworden ist, können Sie sich doch vorstellen.“

„Aber, mein Gott,“ rief Herr Lämmchen verzweifelt, „es war ja gar nicht meine Absicht, ich bin wirklich ganz unschuldig.“

„Sparen Sie doch die Redensarten,“ sagte der Aktuar kalt, „Sie können sehr zufrieden sein, daß ich ein solches Arrangement der Angelegenheit vorschlage. Wenn Sie aber nicht darauf eingehen wollen — gut, dann habe ich hier die Divulgaration bereit, die Sie dem Staatsanwalt überliefern. Es steht doch nun einmal fest, daß Sie nächstlicher Wirt in das Zimmer gewaltsam eingedrungen sind, das Mädchen wird ja die Untersuchung ergeben.“

Herr Lämmchen befand sich in einer verzweifeltsten Lage. Im Gerste sah er sich bereits auf der Anklagebank. Er hatte häufig in Kriminalgeschichten gelesen, daß völlig unschuldige Personen durch eine Verkettung von Umständen in den Verdacht gekommen waren, ein schlimmes Verbrechen verübt zu haben und daß sie alsdann zu hohen Strafen verurtheilt wurden. War es nicht leicht denkbar, daß auch er, Herr Lämmchen, so wie er sich zeigte, zu einer Justizverurteilung — Sperrhaus, ja, auch! Schon der Gedanke versetzte ihn in eine fieberhafte Aufregung.

Und war auf der anderen Seite der Vorschlag des Aktuars wirklich so unannehmbar? War es denn ein schlimmes Loos, die hübsche Karoline zu heirathen?

Herr Lämmchen mußte sich gestehen, daß die Sache gar nicht so schlimm sei. Im Grunde genommen, war er dem

Mädchen ja sehr gewogen. Freilich, sie war arm, er hätte eine bessere Partie machen können, aber es war doch immerhin angenehmer, ein hübsches Mädchen zu heirathen, als —

Herr Lämmchen trat auf den Aktuar zu, reichte ihm lächelnd die Hand und rief: „Gut, ich gehe auf Ihren Vorschlag ein, ich heirathe Ihre Tochter.“

Heute ist Herr Lämmchen ein würdiger Ehemann und er läßt sich sehr glücklich. Daß er aber durch einen gewaltigen Haarbruch zu seinem Glück gekommen ist, erzählt er nicht gern, denn er hält große Stücke auf Nüchternheit und Solidität.

Bernichtetes.

Wöbau. Im benachbarten Dittenheim erschloß sich mit seinem Gewehre der 72 Jahre alte und seit 30 Jahren auf dem Rittergute Ober-Dittenheim in Diensten stehende Forst- und Feldausseher Bogt. Demselben wurde vor längerer Zeit ein Sparschrank mit 1500 Mk. gestohlen, worüber der alte Mann in Schwermuth verfiel und zum Selbstmord schritt.

In Seitzheim bei Baunzen sind eine Frau und ihre Tochter am Sonnabend plötzlich gestorben. Als man das Zimmer öffnete, fand man die Mutter, den Kopf in die Arme gestützt vor, während die Tochter im Bette lag. Allem Anschein nach sind beide vergiftet worden. Als verdächtig ist ein Dienstmädchen verhaftet worden.

Romzig. In Roienthal schnitt der Schneider Kaspar in einem Anfälle von Selbstmord seiner Frau die Nase vollständig ab, nachdem er dies, glücklicher Weise vergeblich, vorher an seinen Kindern versucht hatte. Nach dieser That machte Kaspar seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Es giebt doch Dinge zwischen Himmel und Erde von denen wir unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Zum Beweise

schreibt ein Herr aus Gimmma: Meine Mutter war an einem Influenzafalle erkrankt, der mit Fieber verbunden war. Wir wachten nachts bei ihr, während sie im Fieber sprach und sich darüber nicht beruhigen konnte, daß jemand im Hühnerstalle der Hahn tot auf den Boden hingefallen sei und das ein gewisser Tischler mit einem Sarge zur Hausthür herein wolle. Wir hielten diese Reden für Fieberphantasien, doch sie waren mehr gewesen. Sie hatten in das Gebiet des Dämonischen gehört. Frühzeitig am nächsten Morgen erhielten wir die erste Bestätigung hierfür, denn der Diener bereitete uns eine unheimliche Ueberraschung durch die Meldung, daß er beim Deffnen des Hühnerstalles den bis dahin völlig gefunden und kräftigen Hahn tot aufgefunden habe. Die zweite Bestätigung blieb leider auch nicht aus. Vier Wochen später starb ein kleines Schwesterchen, und der Tischler, den meine Mutter im Fieber gesehen, trat mit dem Sarge zur Hausthür herein. Seitdem zweifle ich nicht mehr daran, daß es mehr Kräfte in uns und außer uns giebt, als wir mit unseren 5 Sinnen begreifen können.“

Der älteste aktive Beamte im Deutschen Reich ist der Gefangenenaufseher Müller in Wittlich bei Trier. Der Greis feierte am 17. Febr. seinen 102. Geburtstag.

Der Papst unterzieht sich einer Kneippkur und Kneipp nimmt die Wäschungen selbst vor. Auch Kardinal Monaco wird täglich von Kneipp begossen.

Die Biersteuer, die in Leipzig eingeführt werden soll ist so bemessen, daß man ihren Ertrag auf eine halbe Million schätzt.

Sommerstoffe à Maß. — 75 Pfg per Meter
in garantiert **schwarzen** **Wachstoffen**
verfunden in einzelnen Metern an Jernmann.
Erges Deutsches Luchserantiquarisch Göttinger & Co. Frankfurt
a. M. Modernste Muster bereitwillig franco.

Staates in Lord Roseberys Hand übergegangen. Lord Rosebery ist ein Schwiegersohn der Londoner Rothschilds. Gladstone bleibt zunächst noch Abgeordneter.

Frankreich.

Die Pariser „Debat“ melden offiziell, die Regierung habe beschlossen den Wortlaut der russisch-französischen Militär-Konvention zu veröffentlichen, um allen Vermutungen ein Ende zu bereiten. Der Artikel erregt großes Aufsehen, da Niemand an das Bestehen eines geschriebenen russisch-französischen Vertrages glaubt.

Eine betrübende Erscheinung wird von Pariser Blättern besprochen: Die Fortschritte des Absinth. Seit 1885 hat sich dessen Genuß verdoppelt, er beträgt jetzt 280000 hl im Jahre. Man muß dabei in Anschlag bringen, daß dieser Absinth nur in kleinen Gläsern getrunken wird, von denen 25 auf das Liter geben. Der Absinth hat das Eigentümliche, daß er schließlich den Geschmack für andere Getränke verdirbt und von ihnen entwöhnt. Der Absinth wird, etwa einen Daumen hoch, in ein Wasser-glas gegossen und auf dieses wird eine Art Sieb (aus Silber) gelegt. Auf das Sieb kommt ein Stück Zucker, auf welches das Wasser getropft wird, bis das Glas voll ist. Durch das Tröpfeln wird der hellgrüne Absinth weiß und dickwollig. Dann ist das Getränk in seiner Vollkommenheit. Die eifrigen Absinthtrinker gehen schließlich dazu über, das Zeug ohne Wasserzusatz zu genießen. Anfanglich schmeckt es abscheulich, aber sie gewöhnen sich bald daran. Wer sich einmal an das Trinken ungemäßigten Absinth gewöhnt hat, ist geistig und leiblich verloren er trinkt nur mehr dieses Getränk, bei dem er unrettbar zu Grunde geht, unbrauchbar wird und alle Lust und alle Fähigkeit verliert.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Heute Abend wird im „Wettiner Hof“ hier selbst die beliebte Leipziger Sängergesellschaft „William Voigt“ auftreten. Derselbe hat überall, wo sie hingekommen, durch ihre gebiegenen Specialitäten große Erfolge gehabt, namentlich ist es der Eibach-Imitator, Herr Franelli, sowie das Leipziger Sängertrio, die stets mit Beifall überschüttet werden, ebenso wissen die feinen Sängerinnen durch schöne Stimmen und gebiegene Vorträge die Zuhörer vorzüglich zu amüsieren.

Demgegenüber wird Freitag, Sonnabend u. Sonntag im Hotel „Blauer Engel“ das visjährige „Vodvierfest“ stattfinden, wobei der stets rührige Wirth Dr. Paul Hempel einen „feinen Stoff“ kredenzen wird. Hier ist es die renommierte Volksängergesellschaft Max Schubert aus Dresden, die durch ihre Ränste dem Publikum vergnügte Abende bereiten wird, wobei ihnen ein guter Ruf zur Seite steht.

Montag, den 12. März 1894, Nachmittags 5 Uhr kommen im Leonhardt'schen Gasthaus hier selbst 3 Rollen verzinnter Eisenbahn, sowie 1 Röhricht, 1 Waschtisch, 1 Kleiderständer, 1 Sopha, 1 Spiegel und 3 Bilder meistbietend gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Der Stadtrat zu Schwarzenberg erläßt folgende Bekanntmachung, die projectirte Eisenbahn Johanngeorgenstadt-Neubred-Neurothau-Karlbad betr.

Die langersehnte, auch für unsere Segend bedeutsame Eisenbahnverbindung Johanngeorgenstadt-Karlbad wird sicherem Vernehmen nach in Bälde Verwirklichung entgegengehen, wenn dormaligen noch ein verhältnismäßig geringer Betrag auf Staatsaktien der zu bildenden Actiengesellschaft gezeichnet wird.

Nachdem nun der Vorsitzende des für das gedachte Bahnproject bestehenden Comité's, Herr t. f. Rotar Dr. Graf

in-Neubred, außer mitgetheilt hat, daß er beabsichtige, nächsten Sonntag Nachmittags 3 Uhr in der Saalstube des Rathsaal's zu Schwarzenberg ein Referat über den Stand der ganzen Angelegenheit zu geben, event. auch Zeichnungen entgegenzunehmen, so wollen wir nicht unterlassen, die Interessenten von Schwarzenberg und Umgegend zu jener Verhandlung hiermit einzuladen.

Aus Sachsen und Umgegend.

Der Schauspieler und Ober-Regisseur des Residenz-Theaters in Dresden, Felix Häpisch, welcher vom 1. Oktober ab das bisher von Ludwig Barnay geleitete Berliner Theater in der Reichshauptstadt gepachtet hatte, hat sich am Freitag Abend in einem Eisenbahnwagen vor Berlin erschossen. Häpisch hat die That verübt, weil er sich außer Stand sah, die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, die ihm jener Pachtvertrag auferlegte.

Es ist ein merkwürdiges Zusammentreffen, daß einem Einwohner von Auerbach am jüngsten Dulttage seine dritte Frau starb, nachdem die beiden früheren Gattinnen ebenfalls jede an einem Dulttage aus dem Leben geschieden waren.

Der Andrang zum geistlichen Beruf macht sich jetzt recht geltend. Im Königreich Sachsen warten nach den neuesten statistischen Erhebungen weit über 500 Predigamt-Kandidaten auf Anstellung, während es im ganzen Königreiche nur reichlich 1100 Pfarrstellen giebt. In Preußen konnten von 5170 Kandidaten etwa 3000 keine Verwendung in ihrem Berufe finden. Viele gingen zu Schuldiendiensten oder anderen Berufen über.

Im Krystallpalast in Leipzig wird vom 14.—21. März ein Theater der Modernen aufgeschlagen werden, in welchem Dramen von Bolo, Hauptmann u. zur Auf-führung kommen sollen. Die Direction führt Emil Wechsler.

In der Vorstadt Lindenu wurden drei Eindrehler bei der Arbeit in einem Goldarbeitergeschäft von einem Schuttmann gefaßt, welcher zwei der Gauner erwischte, während der dritte mit reicher Beute entkam.

Dresden. Prinz Friedrich August und seine Gemahlin besigen die Gabe, leutselig zu sein. Beim Unteroffiziersballe des Dresdner Schützenregiments, der am Freitag stattfand, erschienen beide mit Gefolge und beteiligten sich auch am Tanze. Ihre Rgl. Hoheit die Prinzessin führte mit dem ältesten Feldwebel des Regiments die Polonaise an, an welcher der Prinz mit der Gattin des Regimentschreibers sich beteiligte.

Ein Schüler Weisel aus Wühlgrün l. R. übernachtete fälschlich im Freien und erfror beide Beine, sodas sie wahrscheinlich abgelöst werden müssen.

Burgun, 27. Februar. Als einem wiederholt bestraften flüchtigen Commiss hier auf der Polizei mitgeteilt wurde, daß er wegen Betrugs u. bis auf Weiteres in Haft zu bleiben habe, ergriff er mit den Worten: „Da vergesse ich mich!“ ein auf der Tafel stehendes gefülltes Tintenfaß und trank, ehe man ihn daran verhindern konnte, den Inhalt in vollen Zügen aus, um gleich darauf hin zu stürzen. Man holte sofort ärztliche Hilfe herbei. Die angewandten Gegenmittel hatten Erfolg, doch mußte der Selbstmordkandidat mittelst Siedewasser nach dem Stadtfrankenhaus gebracht werden.

Vorna bei Chemnitz. Am Montag entfernte sich der 21 Jahre alte Sohn eines hiesigen Einwohnens aus der elterlichen Wohnung mit einer Keule, welche durchblicken ließ, daß er sich ein Leid antun wolle. Man fand den Bedauernswürdigen auf Auerwalder Flur in einem Gehölz entsezt vor. Durch einen Revolverschuß in den Kopf hatte er seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein erstaunliches Glück hatte ein Kohlenarbeiter, der

in der Nähe von Ingau von einer Lokomotive umgerissen und überfahren wurde. Der Arbeiter war in betrunkenem Zustand und aller Hürde ungeachtet in ein Kohlenbahngleis gelaufen, auf welchem eben eine Lokomotive verkehrte. Der Mann erhielt einen Stoß am Kopfe und fiel ins Gleis, sodas die Lokomotive über ihn hinwegging. Das 3-Heberpersonal des Bergungslagers auf und trug ihn in das nahegelegene Privatkrankenhaus eines Arztes. Dort stellte sich heraus, daß er nur durch den Stoß eine leichte Verletzung am Kopfe erhalten, beim Ueberfahren selbst aber ohne alle und jede Verletzung davon gekommen war. Die Thatsache, daß er von einer Lokomotive überfahren worden, war ihm überhaupt nicht zum Bewußtsein gelangt, da ihm der Unfall nicht zu ernüchtern vermerkt hatte.

Die rückwärtslos die preussische Bahnverwaltung unser Sachsen schädigt, dafür ein Beispiel. Preußens Eisenbahnminister hat, um der Konkurrenz der Rheinisch-Westfälischen und der holländischen Häfen zu begegnen, für den Bezug von Rohbaumwolle ab Bremen und Hamburg besonders billige Ausnahmetarife geschaffen. Diese Tarife sind bestimmt für Süddeutschland, für die nach der russischen Grenze laufenden Linien, für Schlesien u. Nur Sachsen ist mit Rücksicht ausgeschlossen worden und muß auf diese Weise für seine 280000 Ballen Baumwolle, die es jährlich braucht, 340000 Mark Fracht mehr zahlen, als diese nach den Vorzugstarifen austräge gegen diese einzig dastehende Ostsee, über welche unsere sächsischen Baumwoll- und Bigogne-Spinnereien natürlich aufgebracht sind, hat die sächsische Regierung nicht verfehlt, in Preußen Vorstellungen zu erheben, jedoch bis jetzt ohne Erfolg. Preußen will eben zu Gunsten seiner Industrie die sächsische nicht fördern. Welch kleinlicher Particularismus! Wen kann es daher wundern, wenn unter solchen Umständen Erbitterung gegen Preußen in Sachsen sich regt?

Chemnitzer Marktpreise

vom 3. März 1894.

Pro 100 Kilo.

Weizen russische Sorten, Rf.	7,80 bis Rf.	8,—
" poln., weiß u. bunt,	" " " "	" " "
" sächsl., gelb u. weiß,	" " " "	" " "
Roggen preussischer	" " " "	" " "
" sächsischer	" " " "	" " "
" russischer	" " " "	" " "
Braugerste	" " " "	" " "
Futtergerste	" " " "	" " "
Ofer, sächsischer	" " " "	" " "
" preussischer	" " " "	" " "
Koch-Erbfen	" " " "	" " "
Mahl- u. Futter-Erbfen	" " " "	" " "
Heu	" " " "	" " "
Stroh	" " " "	" " "
Kartoffeln	" " " "	" " "
Butter pro 1 Kilo	" " " "	" " "

Ca. 5000 Stück seidene Bastkleider

Art. 14.80 Stoff zu einer kompletten Robe und bessere Qual. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Art. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hon.), Zürich.

Zur gef. Beachtung!

Es kommt oft vor, daß Abonnenten der „Auertal-Zeitung“ durch irgend welche Umstände die Zeitung nicht regelmäßig erhalten. In diesem Falle bittet die Redaktion, dies zu melden, damit davon Kenntnis genommen und Abhilfe geschaffen werden kann. Natürlich erhalten die sich Meldenden die fehlenden Nummern nachgeliefert.

Die Redaktion.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Holzmarkt 4, Chemnitz, Holzmarkt 4,

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeilenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird,
2. es genügt auch für die größte Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige,
3. ersparen sie außer Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie gewissenhafter, rascher Erieldigung, vorthellhaften Satzes, sowie im Bedarfsfälle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Vertreter für die u. Umgegend: Emil Wegemeister, Marktstraße.

Vertreter für die u. Umgegend: Emil Wegemeister, Marktstraße.

Rechnungs-Formulare

in geschmackvoller und sauberer Ausführung liefert äußerst billig die Auer Zeitungs-Druckerei.

Plakate an die Fenster:

Wohnung zu vermieten Laden zu vermieten (auf Carton in großer Schrift)

sind wieder vorrätzig in der Exped. d. Bl.



Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.

Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur, Kunst werbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder in Farb-Tafelungen.

Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirthschaftliches, Mode und Handarbeiten.

Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beilagen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Musterblätter für künstlerische Handarbeiten.

Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. oder 1 fl. 50 Kr. vierteljährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine

große Ausgabe mit allen Kupfern

unter Angabe von 26 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen 60, zum Preise von 4 Mk. 25 Pf. oder 2 fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W. Potsdamerstr. 38; Wien I. Operngasse 2.

Billig und reell!

liefert je 9 Pfd. netto feco. Nachn.

Gostafelbutter l. täglich f., Rf. 7,75

Blütenhonig, Tafelforte „ 5,25

Klagenhonig, allerfeinst „ 5,50

4 1/2 P. Butter 4 1/2 P. Honig „ 6,50

Mastgeflogel je 9 1/2 Pfd.

netto franco als: Gänse, Enten, Poularden oder Suppenhühner jung und fett, frisch geschlachtet, trocken gerupft und sauber, entweibet

je à Rf. 5,50

Gier 60—85 St. frisch, sorgfältig verpackt Rf. 4.—

Gänsefedern [schneeweiß dauerreich neu u.]

sein geschliffen à Pfd. Rf. 2,25 ungeschliffen Rf. 1,50 franco und portofrei. S. ZIMET

Bucargy Nr. 648 (Savignen.)

Nächste Ziehung 1. April 1894.

Deutsch gestempelt

Türk. Eisenbahn 400 Fro. Loos.

Jedes Loos muss gewinnen.

Haupttreffer Fro. 600,000, 300,000, 150,000, 120,000, 80,000 etc.

Monatliche Abzahlung mit vollem Gewinnrecht von dieser Ziehung an für

Ein Original-Loos M. 4.

Porto 30 Pfg., Gewinnlisten gratis.

Um sofortige Bestellungen bittet Bank-Agentur Döring

Deutsch-Lissa i. Schl.

Todesanzeige.

Heute Nacht um 10 Uhr verschied nach langem Leiden mein guter Gatte, unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der

Kohlenhändler Franz Friedrich Ebert

im vollendeten 55ten Lebensjahre.

Dies zeigen allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten tieferschüttert an

Aus, den 6. März 1894.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag statt.

Klempnermeister

energisch, tüchtig, gefesteten Alters für eine Laternensabrik gesucht. Reflektirt wird nur auf eine erste Kraft, die den Artikel gründlich versteht! Stellung dauernd, angenehm und gut bezahlt. Offert. sub. R. F. 100 Exped. d. Btg. erbeten.

Aue. Hotel blauer Engel. Aue.

Freitag, Sonnabend u. Sonntag, den 9., 10. u. 11. d. M.

Ausschank von ff. Bockbier.

Freitag und Sonnabend

Große humoristische Gesangs-Conzerte

von der beliebtesten Variété-Truppe

Max Schubert aus Dresden.

Täglich zwei Vorstellungen mit vollständig neuem Programm:

Nachm. 4 Uhr in den Gaststuben, Abends 8 Uhr im Saale.

Hierzu ladet freundlich ein

Paul Hempel,
M. Schubert.

Wettiner Hof, Aue.

Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. März

großes humoristisches

Gesangs-Conzert und Vorstellung

der renommirten Leipziger Volksänger **William Voigt.**

Auftreten von guten Sängerinnen und tüchtigen Komikern.

Schiffspiel des Original-Groschen-Imitators Signor Frannelli, sowie des 1. Leipziger Komiker-Trio.

Programm neu. Höchst komisch und decent.

U. A.: Reisebuch's Ferienreise nach Berlin, Gebrüder Schnübelbecks Landstrafengänger u. s. w.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet, genussreiche Stunden versprechend

G. Weinigel.

Königl. Sächs. Militärverein Aue.

Sonnabend, den 10. März a. c. Abends 8 Uhr

Versammlung

bei Hrn. Kommerab Emil Hempel, Bürgergarten Aue.

Tageordnung: Beschlussfassung über Steuerrestanten.

Einem zahlreichem Erscheinen der Mitglieder sieht entgegen

Der Vorstand.

Esser's Salmial-Terpentin-Seifenpulver

liefert schneeweiße Wäsche.

Esser's Salmial-Terpentin-Seifenpulver

ist unentbehrlich zum Waschen wollener und baumwollener Stoffe, indem dieselben weniger einlaufen und die Farben bunter Waaren nicht angegriffen werden, was beim Gebrauch anderer Fabrikate der Fall ist.

Esser's Salmial-Terpentin-Seifenpulver

wurden auf vielen Ausstellungen im In- und Auslande die wohlverdienten Anerkennungen zu Theil und die höchsten Preise zuerkannt.

Esser's Salmial-Terpentin-Seifenpulver

ist von den vereidigten Chemikern Dr. Bach Leipzig und Dr. Schweisinger Dresden, sowie vom Chemiker und Seifenfabrikant Engelhardt untersucht worden und wird von diesem der hohe Fettgehalt, sowie die Reinheit besonders hervorgehoben.

Esser's Salmial-Terpentin-Seifenpulver

ist in den ersten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben. Aue nlg. Fabrikant: Franz Esser Nachf., Leipzig-Plagwitz.

Druck und Verlag der Zeitungs-Druckerei (Emil Hempel) in Aue.

Kalkwerk Wildenau

bei Schwarzenberg

empfiehlt jedes Quantum täglich frisch gebrannten

Bau- und Düngekalk

bei billiger Preisnotirung.

Columbia-Weltausstellung

1492 Chicago 1893.

TELEGRAMM!

An die verehrlichen Hausfrauen!

Das beliebte Kaffeesurrogat „Scheuer's Ritter- u. Doppel-Ritter-Kaffee“, besser, billiger und gesünder als jeder andere, erhielt auf der Weltausstellung 1492 Chicago 1893 die höchste Auszeichnung:

Medaille nebst Diplom!

„Nur das Gute bewährt sich!“ „Scheuer's Ritter- und Doppel-Ritter-Kaffee“ haben allen Erzeugnissen dieser Art den Rang abgelaufen und wurden überall, wo sie ausgekostet waren, preisgekrönt.

In allen Handlungen zu haben.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.

1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.

Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.

Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.

Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.

In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Die Galvanische Anstalt

von Franz Heinker, Brunnödra

empfiehlt sich zur Vernickelung, Versilberung, Verkupferung, Vermessung etc. sämtlicher Metallwaaren & Bleche.

Achtungsvoll

Franz Heinker.

„Unbezahlbar“

ist Crème Grolloh zur Verschönerung u. Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grollohsalbe dazu 80 Pf. Erzeuger: J. Grolloh in Brünn.

Das Schöffengericht des Landgerichts I in Berlin u. das Amtsgericht in Freiburg (Baden) erkannten, dass Crème Grolloh kein Geheimmittel, sondern ein zur Verschönerung des Körpers dienender Toiletteartikel ist. Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Frisuren. Wo nicht vorräthig auch zu beziehen aus der Apotheke zu Leipzig-Schkeuditz.

Einen tüchtigen

Cartonnagenmacher

sucht

Oskar Söthel,
Dauter.

Eine Partie

Schütten- u. Gaserstroh

hat abgegeben

E. Kürnberger,
Aue, am Bahnhof.

Blutarme

schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrneth's Eisenpulver versuchen. Gänzlich bewährt seit 26 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutcirculationen, schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: Kgl. Priv. Apotheke z. weissen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.

Gesundheit

ist das schönste Gut auf Erden.

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungspulver heilt unbedingt Gichtausfälle jeder Art, krebberartige Krankheiten, Nerven, offene Beine, Geruch des Afters, böse Augen, Ohren, Nasen etc. bei Kindern. Preis pr. Schachtel M. 1.25. Schachtel markte: Unterschrift des Erfinders J. U. Hohl, Dr. Tausend Zeugnisse.

Zu haben bei Apotheker Kump in Aue, Aue-Apotheker in Chemnitz & in allen übrigen Apotheken.

Tauben!

Ein Paar feine Blausügel und 3 Paar Rohrentypen sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.



Gummi-Artikel

bestes französisches Fabrikat empfiehlt M. Rudolph's Versandhaus, Dresden K., Jacobstgasse 6. Ausführliche Preisliste in geschlossenem Brief.

